



Abiturrede des Schulleiters Rudolf Schramm im Jahr 2017:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Eltern, verehrte Gäste,
und vor allem natürlich
liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Für die diesjährige Abiturrede habe ich ein paar Utensilien aus dem Spielwarenbereich meines Sohnes bzw. von meiner Modelleisenbahn mitgebracht. Das Interesse für Modelleisenbahnen teile ich im Übrigen mit unserem Ministerpräsidenten, wenngleich ich mir vorstellen kann, dass dessen Modelleisenbahn deutlich besser ausgestattet sein dürfte als die meinige. Für den heutigen Zweck reichen meine Züge aber vollkommen aus.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

euer bisheriges, kurzes und abwechslungsreiches Leben, insbesondere das nun hinter euch liegende Schulleben, lässt sich sehr gut anhand verschiedener Züge und entsprechender Fahrten mit ihnen veranschaulichen. Bevor wir zur Zeugnisübergabe überschreiten werden, sei der Blick also noch einmal zurückgerichtet.

Ganz am Anfang, noch vor der Einschulung haben sicher viele von euch – so wie meine Kinder auch – mit so einer Holzeisenbahn gespielt. Ein ideales Spielzeug. Es fördert die Kreativität. Nichts funktioniert automatisch, für den Spielgenuss muss man schon selber sorgen. Man verlegt die Gleise, wie man will, man stellt die Züge zusammen, wie man will, und man kreiert die Zuggeräusche während der Fahrt, wie man es für richtig hält. Kurz: Ein idealer Zeitvertreib, um sich auf die Schule bzw. auf den sogenannten Ernst des Lebens vorzubereiten.

Den Wechsel vom Kindergarten in die Schule kann man nun mit dem Wechsel von einer Holzeisenbahn auf eine elektrische Eisenbahn vergleichen. In der Schule gilt es fortan strengere Regeln einzuhalten und mehr Disziplin an den Tag zu legen, insbesondere sich selbst gegenüber. Hausaufgaben gehören fortan zum täglichen Geschäft. Inhaltlich wird es ebenfalls deutlich verbindlicher, Lesen und Schreiben sowie das Rechnen stehen im Mittelpunkt. Und so ist es auch beim Umgang mit der elektrischen Eisenbahn. Es bedarf eines viel sorgsameren und disziplinierteren Umgangs mit den empfindlichen Lokomotiven und Waggons einer elektrischen Eisenbahn als mit denen einer Holzeisenbahn. Lokomotiven oder Waggons dürfen nicht mehr einfach zu Boden fallen. Auch beim Verlegen der Gleise gibt es wegen der komplizierteren Technik und der zu beachtenden

elektrischen Gesetzmäßigkeiten weniger Freiheiten als zuvor bei der Holzeisenbahn. Dafür sehen die Züge aber realitätsnaher aus als die doch sehr plumpen Holzexemplare. Auch in der Schule sind die Lerninhalte für euch viel realitätsnaher geworden als dies noch im Kindergarten der Fall war.

Irgendwann reicht einem Kind das Spielen mit einer Modelleisenbahn nicht mehr aus. Der Traum eines jeden Kindes ist es, so war es zumindest bei den meinigen, endlich einmal mit einem echten Zug unterwegs zu sein. In der Grundschule sind die Wege kurz, da braucht man die Bahn nicht, um in die Schule zu kommen. Im Zuge des Wechsels an die weiterführende Schule ändert sich hingegen die Lage. Das nächstgelegene Gymnasium kann schon relativ weit entfernt liegen. Gut, bei uns am König-Karlmann-Gymnasium Altötting kommen die Fahrschüler nahezu alle mit dem Bus, aber viele Gymnasiasten in Bayern fahren mit dem Zug zur Schule, so auch ich in meiner Schulzeit in den 1980er Jahren. Damals handelte es sich genau um einen solchen roten Schienenbus, die man heute nicht mehr über die Schienen fahren sieht.

Beim Verfassen der diesjährigen Abiturrede fiel mir auf, dass es viele schöne Vergleiche zwischen einer Bahnfahrt und der Schulzeit am Gymnasium gibt, viele Gemeinsamkeiten, aber auch den einen oder anderen Unterschied. Ich muss es ja wissen, schließlich bin ich fünfeinhalb Jahre lang täglich von Mühldorf nach München zum Dienst ins Kultusministerium gefahren.

Schauen wir uns daher mal den Vergleich zwischen einer Zugfahrt und der Schulzeit am König-Karlmann-Gymnasium Altötting etwas näher an. Konkretisieren möchte ich das Ganze am Beispiel einer Fahrt von Mühldorf nach München, bei der ich jahrelang meine Erfahrungen sammeln konnte.

Eine erste Parallele gibt es gleich zu Beginn. Bei der Zugfahrt treffen vor der Abfahrt die Passagiere aus allen möglichen Richtungen am Mühldorfer Bahnhof ein und begeben sich in denselben Zug mit festem Ziel nach München. An eurem ersten Schultag hier am KKG war es so gesehen nicht anders. Von allen möglichen Grundschulen aus der Umgebung seid ihr, liebe Absolventinnen und Absolventen, zu uns gekommen und habt euch zusammen mit Eltern und Verwandten in unserer Aula versammelt. Ebenso wie ein Passagier beim Einstieg in den Zug bereits sein Ziel kennt, genauso hatten wohl auch die meisten von euch bereits am Anfang das Ziel, Endstation Abitur 2017, fest im Visier, auch wenn es noch weit in der Ferne lag.

Vor Beginn der Fahrt nach München, um wieder auf die Zugfahrt zurückzukommen, steigen die Passagiere in verschiedene Waggons ein. Was bei der Zugfahrt die Waggons sind, das sind im schulischen Zug zum Abitur die Klassen, in denen sich die Schüler am ersten Schultag einfinden und in denen sie sich fortan gemeinsam auf den schulischen Weg machen. Euer Zug zum Abitur hatte anfangs fünf Waggons, durchnummeriert von 5a bis 5e.

Im Gegensatz zu einem Zug, bei dem ein Zugführer für alle Passagiere zuständig ist, haben wir am Gymnasium für jeden Waggon, also für jede Klasse, eigenes Personal. Insofern kann es unser Service sehr gut mit dem der Bahn aufnehmen, über den ich mich an dieser Stelle nicht weiter aus-

lassen möchte. Pro Klasse und Fach stellen wir eine eigene Lehrkraft zur Verfügung. Bei einem Zug wäre das so, wenn in jedem Waggon für jeden Dienst ein eigener Schaffner da wäre, einer nur für die Tickets, einer nur für den Getränkeservice und einer nur für die Auskünfte, usw. Leider wissen diesen tollen Service an der Schule nicht immer alle zu schätzen.

Nach der Begrüßung durch den damaligen Schulleiter, Herrn Jonda, also quasi durch den Lokführer, nahm der Gymnasialzug zum Abitur sogleich Fahrt auf.

Wie bei der Fahrt nach München auch, bei der es neben dem Zielbahnhof mehrere Zwischenstationen gibt, warteten in eurer langen Zeit am Gymnasium mehrere Zwischenstopps oder besondere Ereignisse, auf die man sich als Schüler besonders freut. Noch viel mehr als bei einer Zugfahrt passt in der Schule das Motto: „Der Weg ist das Ziel!“

Bei der Fahrt von Mühldorf nach München gibt es genau sieben Zwischenstationen, wenn man mal von einem weiteren Bahnhof absieht, an dem pro Tag maximal zwei Züge halten. Genauso viele Etappenziele hattet ihr, liebe Absolventinnen und Absolventen. Jahr für Jahr ward ihr mit Sicherheit froh, wenn am Ende einer jeden Jahrgangsstufe das Klassenziel erreicht wurde und die Sommerferien auf einem warteten.

Aber auch andere Zwischenziele gab es beim Gymnasialzug zum Abitur, ich denke da an gewisse Highlights, wie man neudeutsch sagt:

Kennenlertage, Skilager, Tage der Orientierung, Berlinfahrt,
(in besonderer Weise sicher auch die) Studienfahrt;
Sommerfeste, Konzerte, Wandertage, Klassenfahrten bzw. Ausflüge;
(und für diejenigen, die daran teilnehmen konnten):
Frankreich- oder USA-Austausch

Die Liste ließe sich freilich noch fortsetzen. Alles Zwischenstationen im Gymnasialzug zum Abitur, an die sich alle wohl gerne daran erinnern.

Auf so einer Zugfahrt von Mühldorf nach München steigen Personen an den Bahnhöfen aus und ein. Betrachtet man die Vergleichsbilder der Klassenfotos aus der 5. Klasse mit denen des Abiturjahrgangs, die üblicherweise in den Abiturzeitungen am KKG Eingang zu finden sind, dann kann man erkennen, dass leider einige eurer ehemaligen Mitpassagiere an den verschiedenen Haltestellen ausgestiegen sind. Nicht alle haben den Gymnasialzug komplett verlassen, aber da sie in einen späteren Abitur-Zug umgestiegen sind, fahren sie heute nicht mit euch in den Zielbahnhof ein. Umgekehrt sind erfreulicherweise auf der langen Fahrt zum Abitur an der einen oder anderen Zwischenstation auch neue Passagiere zugestiegen. Insbesondere an eine der letzten Stationen stiegen einige Fahrgäste an der Endstation des Mittlere-Reife-Zuges direkt in unseren Gymnasialzug um. Schnell fanden die neuen Passagiere Anschluss mit den im Zug befindlichen Gästen. Auch das Zugpersonal gab sich sichtlich Mühe, damit alle neuen Fahrgäste schnell einen guten Platz im Zug fanden und sich gut einlebten.

Neben kollektiven Eindrücken, auf die ich eben eingegangen bin, blickt bestimmt ein jeder von euch auch auf seine ganz persönlichen Erlebnisse aus der Schulzeit zurück. Es ist eben wieder wie bei der Zugfahrt von Mühlendorf nach München. Auch da sammelt jeder Passagier seine ganz persönlichen Eindrücke. Man sieht einen bestimmten Baum, der einen besonders ins Auge fällt, es beeindruckt vielleicht eine besondere Wolkenstimmung, die sich ins Gedächtnis einbrennt, oder ein bestimmtes Ereignis am Bahnsteig beeindruckt einem so sehr, dass man sich ein Leben lang daran erinnern wird. Ich bin mir sicher, jedem von euch wird eine Lehrkraft einfallen, die einem besonders beeindruckt hat, jeder von euch kann sich an eine bestimmte Unterrichtssituation besonders gut erinnern und jeder von euch hatte wohl auch die eine oder andere peinliche Situation zu überstehen. Aber was dem einen besonders wichtig war, an das kann sich der andere womöglich gar nicht mehr erinnern. Und so besitzt jeder seine ganz eigene Sicht zurück auf die vergangene Schulzeit und damit auf die wohl am stärksten prägende Zeit im Leben. Meine Hoffnung ist, dass es bei allen von euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, vorwiegend schöne und gute Erinnerungen an die Zeit am König-Karlmann-Gymnasium sind.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

kurz vor der Endstation „Abitur“, bei der alle aussteigenden Fahrgäste das Abiturzeugnis von mir als Schulleiter und von den Oberstufenkoordinatoren überreicht bekommen werden, gilt es noch einmal kurz auf die Abiturprüfungen selbst zurückzublicken und die besten Absolventinnen und Absolventen besondere Ehre zuteil kommen zu lassen. Für besonders gute Leistungen und soziales Engagement gibt es auch Buch- und Geldpreise, Büchergutscheine und Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Vereinigungen.

Bevor ich zu den Jahrgangsbesten komme, möchte ich noch speziell betonen, dass alle von euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, insbesondere auch diejenigen unter euch, die jetzt dann von mir nicht namentlich erwähnt werden, stolz sein dürfen und sich freuen sollen. Es ist ein bisschen so wie mit den Zugfahrern. Den einen pressiert es, die arbeiten während der Fahrt sehr hart und wollen so schnell wie nur möglich ans Ziel kommen, andere genießen vor allem die Fahrt selbst und betrachten interessiert die sich verändernde Umwelt außerhalb des Zuges. Am Ende freuen sich dann alle, wenn der Zug in den Zielbahnhof einfährt.

Richten wir bei unserem kurzen Abitur-Rückblick zuerst einen Blick auf das Abschneiden des gesamten Jahrgangs. Alle 87 Oberstufenschülerinnen und -schüler konnten zu den eigentlichen Abiturprüfungen zugelassen werden. In den meisten Jahren ist dies übrigens nicht der Fall, da scheitern schon so manche an den Hürden der zweijährigen Qualifikationsphase in der Q11 und Q12. Als erstes standen die drei schriftlichen Prüfungen in Mathematik, Deutsch und im 3. Abiturprüfungsfach an, ehe es für die Prüflinge in die beiden Kolloquien, also in die mündlichen Prüfungen, ging.

Nach diesen fünf Prüfungen konnten sich von den 87 angetretenen Prüflingen 80 sofort über das bestandene Abitur freuen. Mit sieben Prüflingen, die zum Bestehen noch in die mündlichen Zusatzprüfungen mussten, waren es zum Glück deutlich weniger als im letzten Jahr. Ohnehin war die Hoffnung bei uns allen groß, dass viele von diesen sieben sich doch noch entscheidend würden verbessern können. Und so war es dann auch. Fünf von den sieben Prüflingen schafften es schließlich doch noch, die ersehnte Allgemeine Hochschulreife zu erlangen. Allen diesen fünf Prüflingen war nach den mündlichen Prüfungen die Erleichterung sichtlich anzumerken. Lediglich bei zwei Schülern war die zu überspringende Hürde leider zu hoch. Eine Wiederholung der 12. Jahrgangsstufe ist zum Glück in beiden Fällen möglich.

Unser diesjähriges Schulergebnis kann nun durch folgende Zahlen zusammengefasst werden:

Von den 87 zur Prüfung zugelassenen Abiturientinnen und Abiturienten haben 85 bestanden, das ist eine Bestehens-Quote von fast 98 %. Unser diesjähriger Schulschnitt beträgt 2,30 und ist nahezu gleich mit dem des Vorjahres und wird mit großer Wahrscheinlichkeit wieder etwas besser sein als der Landesschnitt. Insofern gehört das diesjährige Gesamtergebnis wieder zu den guten KKG-Ergebnissen seit Einführung des Abiturs nach acht Jahren Gymnasium. Hut ab!

Das gute Gesamtergebnis kommt auch vom sehr guten Abschneiden der Leistungsspitze. Von denen, die bestanden haben, weisen 27 eine 1 vor dem Komma auf. Das sind knapp ein Drittel des Jahrgangs. Einen so hohen Anteil weisen nur gute Jahrgänge auf. Besonders hoch ist in diesem Jahr der Anteil derjenigen, die sogar 1,5 oder besser erreicht haben. 13 von diesen 27, also fast die Hälfte, können einen so guten Schnitt aufweisen und werden für diese tolle Leistung mit einem Buchpreis ausgezeichnet.

Ein Novum im positiven Sinne ist, dass gleich drei Prüflinge mit dem Traumergebnis von 1,0 abschließen konnten. Beinahe wären es sogar vier gewesen.

Jahrgangsbester ist in diesem Jahr **Quirin Mühlhofer**. Von 900 möglichen zu erreichenden Punkten holte sich Quirin sage und schreibe 864 und hat damit den bisherigen KKG-G8-Rekord seiner Schwester aus dem Jahr 2014 um ein paar Pünktchen noch nach oben geschraubt. Ich denke, dass sollte uns allen einen besonderen Applaus Wert sein! Mit dieser tollen Leistung hat sich Quirin selbstverständlich für die Begabtenprüfung an der MB-Dienststelle, ja sogar für die Maximilianeumsprüfung qualifiziert.

Nicht unerwähnt bleiben dürfen in diesem Zusammenhang natürlich **Sebastian Schindler** und **Viola Nuener**, die ebenfalls das **Traumergebnis von 1,0** erzielten. Herzliche Gratulation und alle Achtung!

Alle drei, **Quirin Mühlhofer**, **Sebastian Schindler** und **Viola Nuener**, wurden zusammen mit den Jahrgangsbesten der anderen Landkreisgymnasien am vergangenen Montag von Landrat Erwin Schneider zu einem Empfang geladen und für ihre besonderen schulischen Leistungen ausgezeichnet.

Namentliche Erwähnung sollen selbstverständlich auch die weiteren Abiturientinnen und Abiturienten finden, die einen Gesamtschnitt von 1,5 oder besser erreicht haben. Dies sind:

Florian Brunner, Simon Langrieger, Jakob Hölzl, Christian Scheibl, Anica Stürmer, Stefan Sigrüner, Nicole Hartwig, Simon Eckert, Johannes Kahler und Jan Kochanowski.

Allen eben genannten ebenfalls herzlichen Glückwunsch für die jeweils tolle Leistung. Ich weiß nicht, ob es Ihnen aufgefallen ist. Oftmals wird die Jahrgangsspitze von den Abiturientinnen dominiert, nicht so in diesem Jahr bei uns. Von den dreizehn besten Absolventinnen und Absolventen befinden sich sage und schreibe zehn junge Männer, eine Besonderheit dieses Jahrgangs. Eigens erwähnen möchte ich noch **Jakob Hölzl**, der bei den fünf Abiturprüfungen für sich genommen mit erreichten 288 von 300 möglichen Punkten am besten abgeschnitten hat, knapp gefolgt vom Gesamtbesten **Quirin Mühlhofer**.

Wie schon die Jahre davor konnte auch in diesem Jahr die beste Seminararbeit der Schule dem **Lions-Club Altötting-Burghausen** zur Prämierung vorgeschlagen werden. Bereits zum zehnten Mal zeichnet der Lions-Club die besten Seminararbeiten der Landkreisschulen aus und belohnt jeden Gewinner mit immerhin 750 €. Die diesjährige Verleihung des Preises fand am vergangenen Montag im Steinernen Saal in Raitenhaslach statt. Vom Prüfungsausschuss einstimmig als die beste Seminararbeit des Jahrgangs ausgewählt wurde die Abhandlung von **Sebastian Schindler**. Seine bestens recherchierte, sehr sorgfältig ausgearbeitete und mit vielen eigenen naturwissenschaftlichen Versuchen versehene Arbeit mit dem Titel „**Untersuchungen an Chlorophyll – Austausch des Zentralatoms**“ präsentierte Sebastian eindrucksvoll in einem kurzweiligen und sehr kompetenten Vortrag. Neben einer Urkunde sowie dem Geldpreis erhielt Sebastian auch einen schönen handgemachten Pokal aus Glas.

Auch die Seminararbeit von **Viola Nuener** erhielt eine besondere Auszeichnung. Von der **Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft e.V.** wurde die Arbeit mit dem Förderpreis für Seminararbeiten aus dem Fach Deutsch an bayerischen Gymnasien als Anerkennung für die Auseinandersetzung mit Leben, Werk sowie Wirkungsgeschichte des Erforschers der bairischen Mundart Johann Andreas Schmeller prämiert. Der Titel der Seminararbeit war: „Bairische Lehnwörter französischen Ursprungs im Dialekt Altöttings und Umgebung“. Neben einer schönen Urkunde darf sich **Viola Nuener** über 100 € Preisgeld freuen.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

bevor ihr nun endlich in den Zielbahnhof einfahren werdet, möchte ich, wie es am Ende einer Zugfahrt üblich ist, über die weiteren Anschlussmöglichkeiten informieren, d. h. einen kurzen Ausblick auf die Zeit nach der Schule geben:

Euer jetziger Zustand ist mit der Ankunft des Regionalzuges am Münchener Hauptbahnhof zu vergleichen. Nach dem Ausstieg aus dem ankommenden Abiturzug stehen einem viele mögliche Züge für die Weiterfahrt zur Verfügung. Es warten verschieden schnelle Züge mit völlig unterschiedlichen Zielankunftsorten. Das ausgehändigte Abiturzeugnis stellt gleichsam die Fahrkarte für den nächsten Zug dar. Der große Vorteil dieser Fahrkarte ist, dass sie auf keinen speziellen Zug beschränkt ist, insofern also eine Art Freikarte darstellt. Sie ist in allen Zügen gültig.

Am schnellsten vorwärts geht es mit den ICE-Zügen. Sie stehen im übertragenen Sinn für ein Studium an der Universität. So wie am Münchener Hauptbahnhof ICEs bereitstehen, die in verschiedene Richtungen weiterfahren, so stehen auch an der UNI verschiedene Studienrichtungen zur Auswahl, wobei die Anzahl der verschiedenen Möglichkeiten an der UNI viel größer ist als am Hauptbahnhof ICEs zur Weiterfahrt warten.

Man muss aber nicht in einen ICE einsteigen. Auch mit Intercity-Zügen kommt man ganz gut voran. Ein Studium an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften, früher nannte man sie Fachhochschulen, führt bekanntlich auch zu einem akademischen Abschluss. Das entsprechende Studium ist dabei gekennzeichnet durch mehr Praxisbezug.

Am Münchener Hauptbahnhof laden zudem diverse Regionalbahnen zur Weiterfahrt ein. Dabei handelt es sich in der heutigen Zeit wahrlich nicht mehr um Bummelzüge, sondern um Expresszüge, die einem schnell ans nächste Ziel bringen. Eine Berufsausbildung, die im Vergleich zu einem Studium schnell zu einem Abschluss führt, ist für einige von euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, sicher auch eine gute Anschlussmöglichkeit. Die dann abgeschlossene Berufsausbildung muss ja nicht die Endstation im beruflichen Werdegang sein. Sowohl die Meister- oder Technikerschule als auch ein nachgeschobenes Studium stehen jedem offen, der nach erfolgreicher Berufsausbildung weiter vorankommen möchte.

Einige von euch Abiturientinnen und Abiturienten werden sicher nach der Ankunft am Zielbahnhof „Abitur“ erst einmal ein bisschen ausspannen und sich die Welt außerhalb von Schule, Ausbildung oder Studium ansehen, ehe sie in einen der eben beschriebenen Anschlusszüge einsteigen werden.

Bleibt zu hoffen, dass jeder von euch genau über die weiteren Reisemöglichkeiten informiert ist und für sich genau weiß, in welche Richtung es weitergehen soll. Die Studien- und Berufsorientierung an unserer Schule war diesbezüglich sicher hilfreich.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

die gemeinsame Ankunft am Zielbahnhof „Abitur“ stellt in eurem Leben sicher den bisherigen Höhepunkt dar. Neben dem großen Glücksgefühl, das man nach bestandem Abitur empfindet, spürt man aber auch einen kleinen Wehrmutstropfen. Sehr gut verdeutlichen kann man dies wieder am Beispiel unseres „Abitur“-Zuges. Gemeinsam fährt man in den Zielbahnhof ein und steigt auch noch im Kollektiv aus, ehe man sich dann verabschiedet und jeder individuell seinen Anschlusszug wählt. Mögen auch einige wenige bekannte Gesichter im neuen Zug zu finden sein, der Großteil der Passagiere des vorherigen „Abitur“-Zuges wird in andere Züge eingestiegen sein. Insofern werden sich eure Wege nach dem heute Abend stattfindenden Abiturball trennen, ihr werdet euch größtenteils aus den Augen verlieren. Ja, das stimmt einem schon ein wenig traurig, aber das gehört nun mal zum Leben dazu. Im persönlichen Zug des Lebens werden immer wieder liebgewonnene Freunde und Weggefährten aussteigen, zum Glück aber immer wieder auch neue Passagiere aufspringen, die nur darauf warten kennengelernt zu werden. Sehr wahrscheinlich wird euer Zug des Lebens auch einmal in einen dunklen Tunnel einfahren. Dann lasst euch nicht beirren und setzt die Fahrt fort. Irgendwann ist dann sicher wieder Licht am Ende des Tunnels zu sehen.

Einen Aspekt möchte ich noch anbringen. Die nach dem „Abitur“-Zug folgenden Anschlusszüge werden die meisten von euch erst einmal von der Heimat wegbefördern. Manche von euch werden dauerhaft im Ausland landen, andere wird es in entfernte Gebiete in Deutschland verschlagen. Wieder andere werden auch in Altötting und Umgebung ihren Lebensmittelpunkt behalten können. In welche Richtung es gehen wird, das hängt von eurer persönlichen Entscheidung ab. Das Gute an den Gleisen, auf denen ihr fahren werdet, ist, dass man sie in beiden Richtungen befahren kann. Sämtliche Wege führen also nicht nur weg von Altötting, sondern auch wieder hierher zurück. Insofern nutzt beispielsweise Abiturjubiläen dazu, wieder an den Schulbahnhof zurückzukehren und euch wieder zu treffen. Selbst wenn man sich über Jahre aus den Augen verloren hat, wird das Verbindende, das zwischen euch während der gemeinsamen Fahrt im „Abitur“-Zug entstanden ist, niemals verlorengehen. Egal, wie lange das Abitur auch zurückliegen mag, so ein Jahrgangstreffen bringt einem das schöne Gefühl, das man unmittelbar nach bestandem Abitur hat, ein wenig zurück. Ich sage euch bereits heute zu, dass ihr in euren alten Waggons in der Kardinal-Wartenberg-Straße jederzeit willkommen seid.

Kommen wir ein letztes Mal auf das Zugfahren zurück. Bei allen Fahrten erfolgt kurz vor dem Zielbahnhof durch die Zugleitung eine Durchsage, in der über die weiteren Reisemöglichkeiten informiert wird. Noch heute ist mir, der jahrelang Tag für Tag nach München gefahren ist, der Wortlaut dieser Durchsagen gut bekannt. Auch während eurer langen Zugfahrt im Gymnasialzug habe ich mit der einen oder anderen Durchsage aufwarten lassen. In Anlehnung an die Zugführer in realen Zügen möchte ich mich als Schulleiter des König-Karlmann-Gymnasiums Altötting von euch mit einer letzten Durchsage verabschieden:

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

in wenigen Augenblicken erreichen wir unseren Zielbahnhof „Abitur“ und Sie erhalten die Abiturzeugnisse ausgehändigt. Sämtliche Anschlussmöglichkeiten werden erreicht. Ihre weiteren Reiseumöglichkeiten in ihrer Ausbildungsreise sind:

- Universitäts-Express mit Abschlussziel „Master“ sowie Zwischenhalt „Bachelor“ und möglicher Weiterfahrt zur Promotion und Habilitation auf Gleis 1*
- Hochschulzug für angewandte Wissenschaften ebenfalls mit Abschlussziel „Master“ sowie Zwischenhalt „Bachelor“ auf Gleis 2*
- Berufsexpress mit Ziel Gesellenprüfung und möglicher Weiterfahrt zum Meister bzw. Techniker auf Gleis 3*

Für Absolventen, die einen kurzen Zwischenstopp einlegen wollen, stehen ebenfalls vielfältige Möglichkeiten wie beispielsweise das soziale Jahr, diverse Praktikumsmöglichkeiten sowie Auslandsaufenthalte bereit. Über mögliche Änderungen bei den Studien- und Berufsmöglichkeiten informieren Sie sich bitte bei den diversen Beratungsstellen.

Das Team des König-Karlmann-Gymnasiums Altötting verabschiedet sich von allen Abiturientinnen und Abiturienten und bedankt sich für die Fahrt mit unserem Gymnasialexpress zum Abitur und das entgegengebrachte Vertrauen. Wir wünschen für die Weiterfahrt auf dem weiteren Lebensweg alles Gute und würden uns freuen, Sie alle bei dem einen oder anderen Jubiläum wieder an Board unseres Gymnasialzugs mit den stehenden Waggons in der Kardinal-Wartenberg-Straße begrüßen zu dürfen.

Ende der Durchsage!